



# PERSPEKTIVEN SCHAFFEN FÜR EIN LEBEN IN WÜRDE

GRUNDSÄTZE DER DEZA  
IM ENGAGEMENT GEGEN  
DIE ARMUT

**DEZA** DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT  
DDC DIRECTION DU DÉVELOPPEMENT ET DE LA COOPÉRATION  
DSC DIREZIONE DELLO SVILUPPO E DELLA COOPERAZIONE  
SDC SWISS AGENCY FOR DEVELOPMENT AND COOPERATION  
COSUDE AGENCIA SUIZA PARA EL DESARROLLO Y LA COOPERACIÓN





## **Einführung**

### **1 Die Vision**

### **2 Die Grundwerte**

### **3 Das gemeinsame Verständnis**

### **4 Engagement, Vorgehen, Verpflichtung**

### **5 Institutionelle Verankerung**



**Seite 4**

**Seite 6**

**Seite 9**

**Seite 12**

**Seite 15**

**Seite 21**

# Einführung

A series of horizontal lines for writing, consisting of a thick grey header line followed by seven thin white lines on a light grey background.

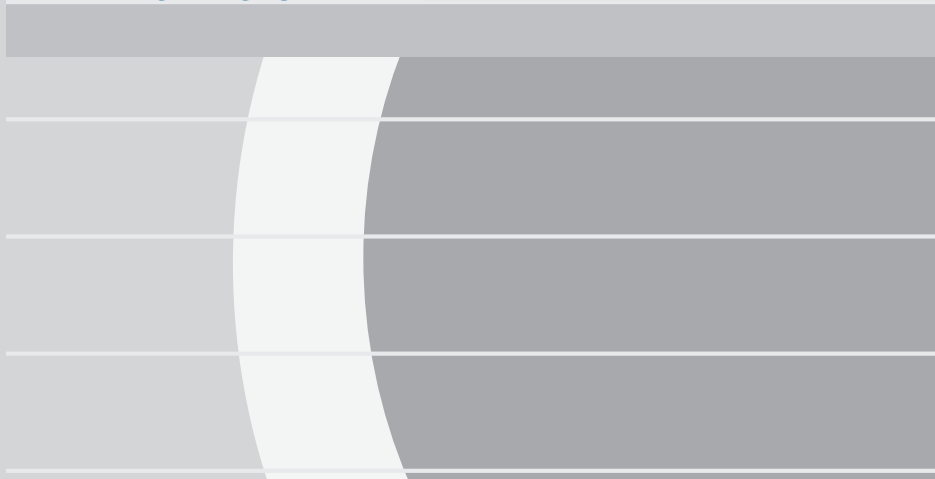
---

Die vorliegenden Armutsgrundsätze kondensieren das Wesentliche der auf jahrelanger Erfahrung beruhenden Orientierungen, Strategien und Ansätze des bilateralen und multilateralen Engagements der DEZA in den Partnerländern des Südens und des Ostens<sup>1</sup>. Die Grundsätze bilden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Bezugsrahmen für das spezifische Umsetzen der DEZA-Aktivitäten im jeweiligen geografischen oder im internationalen und multilateralen Umfeld.

In der Realität der Arbeit zugunsten der Benachteiligten und Diskriminierten stossen wir oft auf Widersprüche und an Grenzen. Wir können nicht in jeder Situation allen Grundsätzen gleichzeitig und gleichgewichtig nachleben. Entscheidend ist, dass wir uns der Widersprüche und Zwänge, aber auch unserer bescheidenen Einfluss- und Wirkungsmöglichkeiten bewusst sind. Die Armutsgrundsätze helfen, allzu schnellen pragmatischen Kompromissen vorzubeugen und die Vision und die Ziele unserer Arbeit nicht aus den Augen zu verlieren.

<sup>1</sup> Sie sind implizit enthalten oder explizit formuliert in einer Anzahl von Dokumenten zur Armutsbekämpfung, dies auf gesamtinstitutioneller Ebene (DEZA-Leitbild, Strategie 2010 u. a.) und in bereichs-, sektions- oder länderbezogenen Leitlinien, Orientierungen, Strategien. Es liegen auch relevante Grundsatzpapiere von anderen Organisationen vor wie UNDP, Weltbank, DAC/OECD – insbesondere die DAC Poverty Reduction Guidelines –, an deren Formulierung die DEZA zum Teil mitgewirkt hat.

# 1 **Die Vision**



Viele Menschen leben in materiellem Wohlergehen und in relativer Sicherheit und sind weitgehend abgesichert in der Deckung ihrer Grundbedürfnisse – wir in der Schweiz gehören dazu. Das Leben von einem Drittel aller Menschen hingegen ist von Bedingungen gekennzeichnet, die ihre Würde und Rechte in grober Weise verletzen. Zwei Milliarden Frauen, Männer und Kinder sind chronischer Armut oder fortschreitender Verarmung ausgesetzt. Sie können grundlegende Bedürfnisse nicht befriedigen. Sie erleben eine ständige existenzielle Bedrohung auch durch Natur- und technologische Katastrophen, Krisen und Konflikte. Sie sind aufgrund ihrer sozialen Herkunft, ihres Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, des Alters, der Hautfarbe, der Religion und anderer Faktoren diskriminiert. Sie sind von der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Teilnahme und Teilhabe ausgeschlossen.

Die Millenniums-Deklaration und die Millenniums-Entwicklungsziele<sup>2</sup> bekräftigen das Grundrecht aller Menschen, am ökonomischen, sozialen und politischen Prozess ihrer Gesellschaft teilzunehmen. Es ist das Recht, die Gesellschaft frei, aktiv und wirksam mitzugestalten und mitzubestimmen und an den Früchten der Entwicklung teilzuhaben.

Die DEZA teilt diese Sichtweise. Unsere Vision ist die einer Welt, in der alle Menschen in Wohlergehen, Frieden, Freiheit und Sicherheit leben und in der auch künftige Generationen über ausreichende Ressourcen für ihre Entwicklung verfügen<sup>3</sup>. Der gesellschaftliche Entwicklungsprozess beruht auf einem tragfähigen Produktions- und Konsumverhalten und auf einer gerechten Verteilung von materiellen Gütern und Ressourcen, von Lebenschancen, Wissen, Wahlmöglichkeiten – und von Macht.

Das Engagement für die Benachteiligten und ihr Empowerment hat eine politische Dimension. Es stellt Entwicklungsmodelle, Interessen und Machtverhältnisse in Frage, die

<sup>2</sup> Millennium Development Goals – MDGs.

<sup>3</sup> Aus dem Leitbild der DEZA.

Ungerechtigkeit und Armut verursachen und die Lebensgrundlagen zerstören. Wenn wir uns zusammen mit den Armen für eine Veränderung dieser Verhältnisse engagieren, so nehmen wir unvermeidlich Konflikte in Kauf, latente Konflikte werden sichtbar oder brechen auf. Die Armutsgrundsätze verpflichten uns, Spielräume, Mechanismen und Fähigkeiten für friedliche Lösungen von Konflikten zu unterstützen. Gleichzeitig trägt unser Engagement für die Verwirklichung einer gerechten Entwicklung dazu bei, Konfliktpotenzial in der Gesellschaft abzubauen.



## **Die Grundwerte** 2

### **Würde**

Alle Menschen haben das Recht auf ein Leben in Würde. Würde bedeutet, das eigene Leben und die Zukunft selbständig gestalten, aus den eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten schöpfen und ein geachtetes Mitglied der Gruppe und Gesellschaft sein. Um ein Leben in Würde führen zu können, müssen die Menschen ihre Grundbedürfnisse befriedigen und ihre politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte wahrnehmen können.

### **Vielfältigkeit und Respekt**

Es gibt vielfältige Formen der befriedigenden und sinnerfüllten Gestaltung des Lebens. Auf der Grundlage der universellen und unteilbaren Menschenrechte respektiert und fördert die DEZA bewusst die Verwirklichung unterschiedlicher Zielvorstellungen, Formen und Rhythmen des gesellschaftlichen Wandlungsprozesses hin zu einer nachhaltigen Entwicklung.

### **Gerechtigkeit**

Die Vision einer gerechten Welt impliziert ein Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell, das ethisch, politisch, ökonomisch und ökologisch nachhaltig tragfähig ist. Mehr Gerechtigkeit bedingt weniger Verschwendung, Überfluss und Ressourcenverschleiss auf der einen Seite, weniger Ausbeutung und Verelendung auf der anderen Seite. Es bedeutet den Abbau von Disparitäten – insbesondere des gewaltigen und laufend weiter zunehmenden Wohlstandsgefälles weltweit und innerhalb der Länder – und die Neuverhandlung von Interessen und Macht. Die DEZA stellt sich im Spannungsfeld des Aushandelns der unterschiedlichen Interessen auf die Seite der benachteiligten Menschen und Länder.

### **Teilhabe und Teilnahme**

Aktive Mitwirkung und Teilhabe aller Bevölkerungskreise sind eine Grundvoraussetzung für die Nachhaltigkeit des gesellschaftlichen Wandlungsprozesses. Echte Partizipation bedeutet, sich den Prozess zu eigen zu machen und Verantwortung zu übernehmen. Diskriminierung und Ausschluss von Individuen und Gruppen

von den Entscheidungsprozessen und der Macht und von den materiellen Gütern der Gesellschaft behindern eine nachhaltige und gerechte Entwicklung. Insbesondere das Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern stellt ein zentrales Entwicklungshemmnis dar.

### **Solidarität und Verantwortung**

Die Menschen der betroffenen Gesellschaften sind die verantwortlich Handelnden des Veränderungsprozesses. Die DEZA ist solidarisch mit den Benachteiligten. Wir unterstützen sie in ihrem eigenen Handeln zur Veränderung ihrer konkreten Lebensumstände. Wir fördern die gesellschaftlichen Akteure in ihrem Bestreben, die Strukturen und Rahmenbedingungen zu verbessern und ihre Regierungen in die Pflicht zu nehmen, damit diese ihre Verantwortung im Sinne der guten Regierungsführung wahrnehmen. Wir übernehmen Verantwortung dafür, in unserem eigenen Umfeld und im internationalen und multilateralen Politikdialog für eine nachhaltige Produktions- und Konsumweise und gerechtere globale Entwicklungsbedingungen einzutreten.

### **Frieden, Freiheit und Sicherheit**

Gerechtigkeit, Wohlergehen und freie Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen sind Werte und Ziele in sich. Sie bilden gleichzeitig eine wichtige Grundlage für wirtschaftliche und politische Stabilität und damit für Frieden und Sicherheit in der Welt. Deshalb misst die DEZA der Entwicklung gerechter und freier Gesellschaften grosse Bedeutung bei.

# **3** **Das gemeinsame Verständnis**

## **Armut bedeutet Diskriminierung, Behinderung und Ausschluss**

- in der Befriedigung der grundlegenden Lebensbedürfnisse,
- in der Nutzung und Entfaltung der eigenen immateriellen und materiellen Potenziale, Fähigkeiten und Kreativität,
- in der Wahrnehmung von Chancen und Wahlmöglichkeiten zur Gestaltung eines erfüllten, würdigen Lebens,
- in der Entwicklung von Perspektiven,
- in der Mitgestaltung und Mitentscheidung des sozialen, politischen und wirtschaftlichen Wandlungsprozesses

## **Wohlergehen heisst**

- den Lebensunterhalt unter würdigen Bedingungen selbst sichern und vom Ertrag der eigenen Arbeit leben zu können,
- ein gleichberechtigtes und verantwortliches Mitglied im sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Gesellschaft zu sein,
- gleichberechtigten Zugang zu haben zu Ressourcen, Informationen, Dienstleistungen, Institutionen und Entscheidungsstrukturen,

## **Kernfragen - bevor wir einsteigen (Projekt, Programm, SWAp, PRS, multilaterale Initiative)**

**Können wir etwas bewirken? Was? Worin besteht ein wesentlicher Zusatznutzen unseres Beitrags? Was, wo sind unsere besonderen Kompetenzen, wo haben unsere bescheidenen Mittel eine grösstmögliche Wirkung? (Hebelwirkung)**

**Ist unser Engagement tatsächlich auf zentrale Bedürfnisse der Armen ausgerichtet? Wie gut kennen wir diese? Wie können wir dazu beitragen, dass die Probleme auch der Ärmsten angegangen und deren Empowerment gefördert wird? (Offenheit und Flexibilität)**

**Was machen die anderen Geber? Was macht die Regierung? Wie verbinden wir unsere Aktivitäten mit den anderen, machen sie komplementär dazu? (Synergien)**

**Wurden bereits wichtige Erfahrungen in ähnlichen Bereichen wie den geplanten Aktivitäten gemacht? Wurden diese Erfahrungen ausgewertet, aufgearbeitet, ausgetauscht? (Kapitalisierung der guten Erfahrungen)**

- geschützt zu sein vor Gewalt und Willkür,
- auf Hilfe, Sicherungsnetze und Solidarität bauen zu können im Fall von Krisen und Katastrophen,
- für sich und die nachfolgenden Generationen Zukunftsperspektiven zu haben

### **Armut bekämpfen bedeutet**

- die Benachteiligten ermächtigen und befähigen, Disparitäten abzubauen und Verarmungsprozesse aufzuhalten,
- auf den Fähigkeiten, Erfahrungen und Potenzialen der Benachteiligten aufbauen,
- Prioritäten zugunsten der Armen und Benachteiligten setzen und dabei ihre Sichtweisen wahrnehmen und ihre Prioritäten respektieren,
- Organisationen im Interesse der Armen stärken,
- auf allen Ebenen, der nationalen und auch der multilateralen, an der Veränderung der Strukturen und Rahmenbedingungen arbeiten, die zu Benachteiligung, Verarmung und Ausschluss von Individuen und gesellschaftlichen Gruppen führen,
- sich für wirksame armutsmindernde Politiken (PRSP) einsetzen,
- anwaltschaftlich wirken in der Verteidigung der Rechte der Armen und in der Anklage gegen Machtmissbrauch,
- uns den Konflikten stellen, welche sich aus der Parteinahme für die Armen und Benachteiligten ergeben, und sie mit friedlichen Mitteln im Interesse der Benachteiligten austragen helfen,
- Katastrophen, Krisen und Konflikte auch als Chance für Aufbruch und Neugestaltung der Spielräume nutzen.



# **Engagement, Vorgehen, Verpflichtung** 4

**Was wir tun und wo wir ansetzen** 4.1

**Wie wir arbeiten** 4.2

**Was uns verpflichtet** 4.3

## Was wir nicht tun

Die Armen und Benachteiligten isoliert betrachten; sie sind Teil eines politischen, sozialen und wirtschaftlichen Systems.

Menschen nur in ihren Defiziten wahrnehmen

Die Armen und Benachteiligten idealisieren

Armut mit Bescheidenheit und Genügsamkeit verwechseln

Den «Anderen» die Probleme lösen und damit deren Selbstverantwortung untergraben

Unsere Unterstützung aufdrängen dort, wo man uns vielleicht gar nicht braucht

Mit unseren bilateralen Programmen und multilateralen Kooperationen ungewollt zur Verschlechterung der Situation von benachteiligten Gruppen und Menschen beitragen

## 4.1

### Was wir tun und wo wir ansetzen

#### Ursachenbekämpfung

Die DEZA unterstützt die Veränderung von strukturellen Ursachen und Rahmenbedingungen, welche Verarmung und chronische Armut, Abhängigkeit, Ungerechtigkeit und Ausschluss hervorbringen oder andauern lassen. Dabei orientieren sich die DEZA-Aktivitäten an den Millennium-Entwicklungszielen. Im Interesse von Nachhaltigkeit und grösstmöglicher Wirkung der beschränkten Mittel setzt die DEZA Schwerpunkte innerhalb der Ziele und gibt den qualitativen Aspekten der Zielerreichung grosses Gewicht: dem Abbau von Disparitäten, der aktiven Rolle der Betroffenen und der sozialen und ökologischen Qualität des Prozesses.

#### Engagement auf allen Ebenen

Die DEZA engagiert sich auf der lokalen, nationalen und multilateralen Ebene. Sie bekämpft die Armut einerseits durch Empowerment der Menschen, damit sie selbst ihre Lebensumstände verbessern können, Einfluss gewinnen auf Institutionen

und Entscheidungen, ihre Rechte wahrnehmen und Strukturen und Rahmenbedingungen verändern können. Andererseits wirkt die DEZA «von aussen» auf die Verbesserung der nationalen und internationalen Rahmenbedingungen und Institutionen ein. Sie führt einen engagierten Politikdialog mit den Regierungen der Partnerländer und im internationalen und multilateralen Zusammenhang.

### **Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit**

Die DEZA stärkt sowohl zivilgesellschaftliche Gruppierungen und Organisationen als auch staatliche Stellen, welche zur Förderung der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit beitragen. Gute Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit bedingen sich gegenseitig. Die DEZA fordert und fördert dies auf allen Ebenen. Das Engagement der DEZA basiert auf dem Recht jedes Einzelnen auf Entwicklung und impliziert die Befähigung der Akteure der Zivilgesellschaft, staatliche Stellen und Institutionen in der korrekten Erfüllung ihres Auftrages zu überwachen.

### **Koordination und Kohärenz**

Die DEZA fördert die Absprache ihrer Arbeit mit den anderen schweizerischen\*, internationalen und multilateralen Akteuren zugunsten und im Interesse der Armen. Sie achtet auf die Kohärenz ihres Engagements zugunsten der Benachteiligten auf allen Ebenen. Die DEZA macht auch Widersprüche und gegenläufige Politikansätze in der Zusammenarbeit mit anderen Bundesämtern, bilateralen Gebern und multilateralen Institutionen transparent und setzt sich für grösstmögliche Kohärenz ein.

### **Strategien zur Armutsreduktion (Poverty Reduction Strategies – PRS)**

Die DEZA stimmt ihr Engagement gegen die Armut ab mit kohärenten nationalen PRS-Prozessen oder anderen armutsorientierten Programmen und Strategien. Sie fördert die Aneignung und Führung dieser Prozesse durch die betreffenden Regierungen und die Zivilgesellschaft. Priorität hat die aktive Partizipation der Zivilgesellschaft, sowohl in der Definition der Entwicklungsziele und der Erarbeitung der nationalen Strategien und Programme, als auch bei deren Umsetzung.

\* Die nationalen Partner für Koordination und Kohärenzfragen sind in erster Linie das Staatssekretariat für Wirtschaft secO, aber auch andere Bundesämter sowie die in den Partnerländern tätigen schweizerischen NGOs und Akteure der Privatwirtschaft.

## Entwurf und Planung von Programmen und Projekten

### Explizit werden

den Armutsfokus explizit benennen

implizite armutsbezogene Annahmen explizit machen, insbesondere betreffend Situationsanalyse, PartnerInnen-Wahl und Definition der «Zielgruppen»

Ziele und erwartete Resultate formulieren: Resultate und Wirkungen kurz- und mittelfristig, mögliche Interaktionen und Nebenwirkungen, angestrebte Langfristwirkungen

### Transparenz

Unsere Werte und Ziele gegenüber den PartnerInnen klar und offen aussprechen

Gemeinsam angestrebte Ziele und Wirkungen eindeutig aushandeln

Die beiderseitigen Rollen klar benennen

Beiderseitige Verpflichtungen und Verantwortungen zusammen mit den PartnerInnen explizit festlegen und formulieren. Diese müssen auch zwischen durchführenden Partnerorganisationen (ONGs, Regierungsinstanzen, Geberkomitees usw. einerseits, und den Betroffenen andererseits) festgelegt und explizit formuliert sein

Kriterien und Zeitpunkte für Überprüfung, Reorientierung und Anpassungen müssen ausgehandelt und definiert sein

Die Betroffenen analysieren die Projektfortschritte selber

## 4.2 Wie wir arbeiten

### Langfristiges Engagement und unmittelbare Verbesserungen

Die DEZA-Aktivitäten sollen wo immer möglich im kürzeren Zeitraum sichtbare und für die Armen spürbare Verbesserungen bringen. Die nachhaltige Bekämpfung der Armut bedingt Zeit und einen langen Atem. Die DEZA engagiert sich langfristig und ist eine verlässliche und berechenbare Partnerin.

### Partnerschaft

Echte Partnerschaft setzt voraus, dass sich die Partner gegenseitig in ihrer Ganzheitlichkeit wahrnehmen. Für die DEZA bedeutet dies insbesondere, neben den Problemen, Bedürfnissen, Defiziten und Schwächen auch das Wissen und Können, die Erfahrungen, den Unternehmergeist, die Kreativität der Benachteiligten einzubeziehen. Die Anerkennung und Mobilisierung dieser vielfältigen Fähigkeiten sowie der vorhandenen materiellen und immateriellen Ressourcen versetzt die Menschen in die Lage, Eigner ihres Veränderungsprozesses zu sein und somit gleichwertige Partner in der Entwicklungszusammenarbeit.

## **Partizipation und Klarheit in den Rollen**

Wir sind uns im Klaren über unsere Rolle als externe Handelnde in einem gesellschaftlichen Prozess, der von den Betroffenen getragen wird. Mit unserer Unterstützung von aussen partizipieren wir an ihrem Entwicklungsprozess. Unsere Rolle besteht darin, einerseits die PartnerInnen und die Regierungen in ihren eigenen Anstrengungen zu unterstützen und ihre Möglichkeiten, Fähigkeiten und Potenziale zu fördern, andererseits durch das Einwirken auf die wirtschaftlichen, politischen und institutionellen Rahmenbedingungen die Veränderungs- und Entwicklungsbestrebungen der Benachteiligten zu erleichtern und längerfristig zu sichern. Wir sind uns bewusst, dass wir viele Werte teilen, aber unterschiedliche Lebenswelten und Erfahrungen haben. Wir respektieren die Sicht der Betroffenen. Die Analyse der Probleme und die Planung innovativer Lösungswege geschieht mit ihnen gemeinsam, auf der Grundlage ihrer Erfahrungen und Zielvorstellungen.

## **Systemisch denken und selektiv handeln**

Armut hat viele Ursachen und Erscheinungsformen, die sich gegenseitig bedingen und verstärken. Armut bekämpfen heisst ganzheitlich ansetzen, in dieses komplexe System eingreifen und seine Wirkungsweise zugunsten der Benachteiligten verändern. Dazu müssen wir die Situation der Menschen in ihrem Kontext gesamtheitlich wahrnehmen, erfassen und verstehen. Wir denken systemisch und handeln selektiv: Wir beziehen alle Ebenen in die Analyse der Armutssituation und der Ressourcen, Fähigkeiten und Potenziale der Betroffenen mit ein. In der konkreten Intervention setzen wir selektiv und sektoriell an. Dabei nutzen wir unsere beschränkten Mittel so, dass wir grösstmögliche Synergien zugunsten der Armen erzielen.

## **4.3 Was uns verpflichtet**

### **Empowerment**

Empowerment ist Ziel und Methode der DEZA-Arbeit. Es ist ein emanzipatorischer Prozess, in dem die Benachteiligten befähigt werden, ihre Rechte wahrzunehmen, Zugang zu Ressourcen zu bekommen und

## **Ausführung/Programm- und Projektmanagement**

**Konsequente Armutsorientierung bedeutet:**

**Laufend gut anhören und hinsehen, was die PartnerInnen und die Benachteiligten bewegt.**

**Stellen wir uns die richtigen Fragen und haben wir die Informationen und Antworten von den Betroffenen selbst?**

**Kennen wir ihre Bedürfnisse und wissen wir, wo sie die Prioritäten setzen?**

**Kennen und respektieren unsere Partnerorganisationen die Bedürfnisse und Prioritäten der Menschen?**

**Planen und bewirken wir tatsächlich die Mobilisierung und Stärkung der Fähigkeiten und das Empowerment der Benachteiligten? Tun es auch unsere Partnerorganisationen?**

**Was kehren wir vor, wenn unsere Vorstellungen und die unserer Partner bzw. die unserer Partner und die der Betroffenen weit auseinandergehen? Kennen wir deren Indikatoren und haben wir darüber ausgetauscht?**

**Wie können wir uns genügend Zeit nehmen?**

**Wie können wir die unterschiedlichen Rhythmen – unseren und den der Betroffenen – abstimmen?**

**Die Instrumente von Planung, Evaluation, Monitoring, Umsetzung (PEMU) erlauben auf einfache Art, systematisch und auf allen Stufen der Arbeit die Armutsrelevanz einzubauen.**

sich aktiv am gesellschaftlichen Gestaltungs- und Entscheidungsprozess zu beteiligen. Die DEZA-Aktivitäten stärken die Armen und auch die Ärmsten der Armen in ihrer Selbstwertschätzung und Identität, ihrem Selbstvertrauen und in ihrer Fähigkeit zur Problemanalyse und Entwicklung von eigenständigen Lösungswegen.

### **Gender**

Diskriminierung und Ausschluss von Individuen und Gruppen geschehen aus vielerlei Gründen. Die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern ist die weitestverbreitete Form der Diskriminierung und ein bedeutendes Hindernis für Entwicklung. Frauen sind mehrfach benachteiligt, ungleich durch Aufgaben zum Wohle der Gemeinschaft belastet, und sie sind häufig vielfältiger Gewalt ausgesetzt. Frauen und Männer leben Benachteiligung und Armut unterschiedlich, haben unterschiedliche Rollen und spezifische Bedürfnisse und setzen die Prioritäten für bessere Lebenschancen anders. Die DEZA ist sich bei jeder Intervention dieser Unterschiede und Probleme bewusst. Sie fördert Veränderungsprozesse so, dass keine Gruppe diskriminiert wird. Frauen und Männer wirken mit ihrem ganzen Potenzial am Entwicklungsprozess mit und haben gleichberechtigten Anteil an den Früchten der Entwicklung.



# Institutionelle Verankerung **5**

### **Verpflichtung und Verantwortung**

Das Engagement zugunsten der Armen und Benachteiligten und die «Linderung von Not und Armut in der Welt» ist gesetzliche Verpflichtung und eines der fünf aussenpolitischen Ziele der Schweiz<sup>4</sup>. Dieses Engagement ist verbindlicher Teil der Arbeitsethik in der DEZA. Die Armutsgrundsätze reflektieren die gemeinsamen Werte unserer Arbeit. Alle Mitarbeitenden sind verantwortlich für die Planung und Umsetzung von Aktivitäten, Projekten, Programmen, Interventionen und Initiativen zur Armutsbekämpfung auf der Grundlage dieser Werte. Auf der politischen Ebene trägt die Direktion die Verantwortung, diese Grundsätze im schweizerischen Kontext, in den bilateralen, internationalen und multilateralen Organisationen und Initiativen zu vertreten.

### **Empathie und Professionalität**

Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, zum einen die Komplexität der Armutsproblematik und die mobilisierbaren Ressourcen und Fähigkeiten der Armen angemessen zu

erfassen, zum anderen die Bedeutung und Wirkung der politischen und wirtschaftlichen – nationalen und internationalen – Rahmenbedingungen einzubeziehen. Dazu bedarf es Empathie, Sensibilität, vertiefter Kenntnis und Erfahrung des jeweiligen lokalen, regionalen und nationalen Umfeldes, d. h. der sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Besonderheiten. Dies verlangt insbesondere interkulturelle Fähigkeiten. Darüber hinaus braucht es ein gründliches Verständnis von globalen entwicklungspolitischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen. Die DEZA ermöglicht ihren Mitarbeitenden und den Partnerorganisationen, diese vielfältigen Voraussetzungen zu erwerben und weiterzuentwickeln. Professionalität bedeutet die stetige Förderung der theoretischen und praktischen Fähigkeiten und die Entwicklung von Methoden und Werkzeugen für die nachhaltige Armutsbekämpfung. Die DEZA legt grossen Wert auf die Unterstützung von Nachwuchs im Bereich Armutsfragen und Armutsbekämpfung, insbesondere mit der Befähigung für systemische Herangehensweisen und multidisziplinäre Zusammenarbeit.

<sup>4</sup> Bundesgesetz 1976 über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Art. 5/Abs 2: «Sie unterstützt in erster Linie die ärmeren Entwicklungsländer, Regionen und Bevölkerungsgruppen». Aussenpolitischer Bericht 2000: Kap. 2.3.2 Wohlstand und Armut: der «Kampf gegen Armut und Ungleichheiten» als wichtiges aussenpolitisches Ziel.

## **Impressum**

### Herausgeberin:

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)  
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)

### Redaktion:

Barbara del Pozo, Sektion Soziale Entwicklung, DEZA,  
in Zusammenarbeit mit  
Monika Egger Kissling, Egger Consulting Olten

### Gestaltung:

René Habermacher, Visuelle Gestaltung, Zürich

### Bestellungen:

DEZA-Verteilzentrum  
Telefon 031 322 44 12  
Fax 031 324 13 48  
[www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch) (Services/Publikationen)  
[info@deza.admin.ch](mailto:info@deza.admin.ch)  
Erhältlich in Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Russisch

© DEZA März 2004

